

Reduktion aufs Wesentliche



Katja Syren-Frantz und Gerald Frantz zeigen sich beeindruckt von den Exponaten bei der Ausstellung „Minimalismus“ des Groß-Umstädter Fotoclubs. Foto: Ulrike Bernauer

Anzeige

Anzeige geschlossen von
Google

Diese Werbung blockieren

Datenschutzinfo ▶

Von Ulrike Bernauer

FOToclub GROSS-UMSTADT Ausstellung in der Säulenhalle des Rathauses

GROSS-UMSTADT - Die Reduktion aufs Wesentliche hat sich der Fotoclub Groß-Umstadt in diesem Jahr für seine Ausstellung auf die Fahnen geschrieben. Den Flyer mit der

Einladung zur Ausstellung in der Säulenhalle des Groß-Umstädter Rathauses zierte ein minimalistisches Foto: ein halb geöffneter Reißverschluss, fotografiert von Anneliese Kläres auf einem Tabletop.

Die Zähne und der Zipper sind scharf, aber die Enden des Reißverschlusses bleiben verschwommen. So wird die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand gelenkt, der wohl täglich von jedem Menschen genutzt wird, den er aber so wohl noch nie betrachtet hat. Fast ausschließlich in Schwarzweiß kommt das Foto daher – nur ein Detail ist in Bronze eingefärbt.

BIS 14. JANUAR

Die Ausstellung des Fotoclubs Groß-Umstadt ist noch bis einschließlich Sonntag, 14. Januar, zu sehen. Geöffnet ist sie jeweils samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr. Dann hat man auch die Möglichkeit, mit Fotografen ins Gespräch zu kommen. (ube)

Beschränkung auf Schwarzweiß-Aufnahmen

Auch bei den meisten anderen Werken der insgesamt 22 Fotografen, die zwischen einem und vier Fotos ausstellen, ist der Anspruch, sich auf das Wesentliche zu beschränken, durchaus geglückt. Einige zwar sehenswerte Landschaftsaufnahmen fallen aber dann doch aus dem selbst gesteckten Rahmen.

Viele Fotografen nutzen auch die Beschränkung auf Schwarzweiß-Fotos, obwohl sie sonst eher farbige Aufnahmen bevorzugen. Dass das Weglassen der Farbe durchaus Sinn machen kann, bewiesen die Mitglieder des Fotoclubs schon bei ihrer letzten Ausstellung just vor einem Jahr. Damals präsentierten sie Architektur und Landschaft – ebenfalls ohne den Einsatz von Farbe.

Faszinierend ist, wie unterschiedlich die Fotografen mit dem Thema umgegangen sind. Ebenfalls auf Schwarzweiß hat Hans-Günter Göring, zweiter Vorsitzender des Fotoclubs, gesetzt. Ein aufgeklapptes Buch, das wie ein Raumschiff im Nichts schwebt, ist ein wahrer Eyecatcher.

Auch Brigitte Hergert hat ihr Bild – einen Türrahmen mit dem Titel „Gang ins Paradies“ – sehr schlicht und ohne Farbe gehalten. Dem Schwarzweiß-Diktum hat sich hingegen Volker Hilarius widersetzt – dennoch können seine „Strukturen in Rot und Gelb“ durchaus als Minimalistisch bezeichnet werden.

„Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn man nichts mehr hinzufügen, sondern nichts mehr weglassen kann“, hat Manfred Meyer, Vorsitzender des Fotoclubs bei der Vernissage in seiner Rede erklärt. Auch er hat das Ziel erreicht: Ein Treppenhaus ist auf das Wesentliche reduziert, zwei Fassaden werden in ihrer Einfarbigkeit nur durch einen Wasserhahn und ein Fenster unterbrochen. Doris Storck hat bei ihrer Treppe Grau in Grau zwar nicht auf Schwarzweiß gesetzt – dennoch erscheint ihr Foto von Stufen monochrom.

Der Fotoclub Groß-Umstadt, der vor einigen Jahren noch eine Domäne von älteren Herren war, hat sich inzwischen gemauert. Zum einen spielen fotografierende Damen eine größere Rolle. Zum zweiten sind mit der 13-jährigen Alexandra und der 15-jährigen Amelie Storck zwei sehr junge Fotografinnen dabei. Sie sind von ihrer Mutter Doris angesteckt worden.